

Kontrastive Analyse der beiden deutschen Übersetzungen des *Shijing* am Beispiel von *Getan*

Sun Meng und Pang Nana
(Jinan)

Kurzzusammenfassung: Als die älteste chinesische Gedichtsammlung ist das Werk *Shijing* zwischen dem 10. und dem 7. Jahrhundert v. Chr. entstanden und genießt literarisch eine hohe Wertschätzung. Da die Sammlung *Shijing* bereits vor zweihundert Jahren seinen Weg nach Deutschland fand, sind bereits mehrere deutsche Übersetzungen der Gedichtsammlung erschienen. Die Wissenschaft jedoch hat den deutschen Übersetzungen des *Shijing* bislang kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Daher werden zwei deutsche Vollübersetzungen des *Shijing* am Beispiel des Gedichts *Getan* in diesem Artikel vergleichend analysiert, nämlich die Übersetzung von Victor von Strauß aus dem Jahr 1880 und die von Rainald Simon des Jahres 2015. Auf der Grundlage der übersetzungsrelevanten Texttypologie und der Übersetzungsmethoden von Katharina Reiß wird in diesem Beitrag gezeigt, dass die beiden untersuchten Übersetzer unterschiedliche Übersetzungsmethoden und verschiedene Schwerpunkte gesetzt haben. Während Strauß sinngemäß übersetzte und auf harmonischen Reim und schöne Form achtete, zog Simon hier die wörtliche Übersetzung und die treue Wiedergabe der Informationen des Ausgangstextes vor.¹

1. Einleitung

In China ist das *Shijing* die älteste Gedichtsammlung; Sie enthält 305 Gedichte von der frühen westlichen Zhou-Dynastie bis zur Mitte der Frühlings- und Herbstperiode. Das Werk besteht aus drei Teilen mit jeweils 160 Volksliedern, 105 kleineren und größeren Festliedern sowie 40 Hymnen. Mit diesen Gedichten wird das Leben in der chinesischen Sklavengesellschaft vom Wohlstand bis zum Niedergang wahrheitsgetreu beschrieben. In der chinesischen Tradition wird das *Shijing* aus dem Blickwinkel der konfuzianischen Moral interpretiert, während sich westliche Sinologen und Sinologinnen mehr auf das Volksliedhafte an den Liedern konzentrieren. Das *Shijing* gilt als eines der bedeutendsten chinesischen Werke, weshalb es schon in viele Sprachen und in unterschiedlichen Versionen übersetzt worden ist. In Euro-

¹ Diese Arbeit wurde vom Projekt (Nr. 20CWW003) des Nationalen Sozialwissenschaftlichen Fonds Chinas unterstützt.

pa begann die Verbreitung des *Shijing* im Jahre 1735, als der französische Jesuit Jean-Baptiste Du Halde (1674–1743) *Description de l'empire de la Chine* verfasste.² Von 1747 bis 1749 wurde das Buch ins Deutsche übersetzt und in Deutschland veröffentlicht.³ Von da an wurde das *Shijing* auch in Deutschland allmählich bekannter.

In diesen zwei Jahrhunderten, die seither vergangen sind, sind viele deutsche Übersetzungen entstanden, zum Beispiel *Schi-King; Chinesisches Liederbuch* des Literaturwissenschaftlers Friedrich Rückert,⁴ *Schi-king: das kanonische Liederbuch der Chinesen* des Sinologen Victor von Strauß⁵ und *Shijing: Das altchinesische Buch der Lieder* von Rainald Simon.⁶ Bei der Betrachtung der Titel, der Lexik, der Syntax, der Informationsdichte, der Übersetzungsverfahren und der Übersetzungsstrategie der einzelnen Versionen wird offensichtlich, dass die deutschen Fassungen des *Shijing* in verschiedenen historischen Epochen unterschiedlich sind. Eine kontrastive Analyse der Übersetzungen verspricht daher, wertvolle Ergebnisse zu liefern. Dafür wurden zwei Übersetzungen aus zwei verschiedenen historischen Epochen ausgewählt, nämlich von Victor von Strauß und von Rainald Simon. Die Untersuchung basiert auf dem Beispiel von *Getan*. Dabei lassen sich die Übersetzungseigenschaften analysieren und ihre Vor- und Nachteile herausfinden.

Dieser Beitrag ist wie folgt aufgebaut: Zunächst wird der Forschungsstand zu dem Werk *Shijing* und den beiden Übersetzungen vorgestellt. Anschließend werden als Grundlage für die weitere Analyse die übersetzungsrelevanten Theorien von Katharina Reiß präsentiert. Überdies werden die konkreten Forschungsergebnisse der kontrastiven Analyse der beiden Übersetzungen erläutert. Der Beitrag schließt mit einem Fazit und einem Ausblick für die weitere Forschung.

* Diese Arbeit wurde vom Projekt (Nr. 20CWW003) des Nationalen Sozialwissenschaftlichen Fonds Chinas unterstützt. Vgl. zu diesem Beitrag auch den Aufsatz von Li Chen in diesem Band.

² Vgl. Jean-Baptiste Du Halde, *Description géographique, historique, chronologique, politique et physique de l'empire de la Chine et de la Tartarie chinoise*. Paris 1735.

³ Vgl. Jean Baptiste Du Halde, *Ausführliche Beschreibung des Chinesischen Reichs und der grossen Tartarey*. Rostock 1747-1749.

⁴ Vgl. Kong Qiu / Friedrich Rückert, *Schi-King. Chinesisches Liederbuch*. Altona 1833.

⁵ Vgl. Victor von Strauß, *Schī-kīng: Das kanonische Liederbuch der Chinesen*. Heidelberg 1880.

⁶ Vgl. Rainald Simon, *Shijing: Das altchinesische Buch der Lieder*. Ditzingen 2015.

2. Forschungsstand

Der Fokus der Forschung zum *Shijing* liegt vor allem auf der inneren Gedankenwelt,⁷ den sprachlichen Ausdrücken, den Ritualen⁸ und auf der Flora und Fauna des Ausgangstextes. Nur wenige Wissenschaftler haben sich bislang mit der Analyse englischer Übersetzungen des *Shijing* befasst, zum Beispiel mit der Übersetzung von James Legge, Romilly Allen und Helen Waddell. Es lässt sich feststellen, dass sich die Forschung zur Übersetzung und Verbreitung des *Shijing* im deutschsprachigen Raum gegenwärtig noch in den Kinderschuhen steckt. Das liegt nicht daran, dass es weniger deutsche Übersetzungen des *Shijing* gibt oder dass sie unwichtig sind, seit 1747 ist das Werk immerhin mehr als 70-mal übersetzt worden und vielen Übersetzungen wurde reichlich Anerkennung zuteil.

Für Letzteres ist die Übersetzung von Victor von Strauß ein typisches Beispiel. Nachdem seine Übersetzung im Jahre 1880 veröffentlicht worden war, ist ihre Qualität von zahlreichen Forschenden gelobt worden, darunter auch von chinesischen und deutschen Gelehrten. Wilhelm Grube beispielsweise preist die Übersetzung von Victor von Strauß als „unübertreffliche Wiedergabe“, weil diese Version nicht nur die rührende stilistische Einfachheit und den inneren chinesischen nationalen Geist zeige, sondern auch ein Meisterwerk im Bereich des Rhythmus sei.⁹ Nach Ansicht von Zhan Chunhua erreicht die deutsche Übersetzung des *Shijing* mit dem wichtigen Beitrag von Victor von Strauß ihren Höhepunkt.¹⁰

Andere Forschende richteten ihren Blick auf die konkreten Übersetzungsmethoden von Victor von Strauß. Dr. Buddensieg beispielsweise bewertet in seiner Literaturgeschichte dessen Version als eine „ausgezeichnete Übersetzung“, weil von Strauß die einfachsten deutschen Versfüße Jambus und Trochäus benutzte, um die ungewöhnlich häufige Reimwiederkehr des chinesischen Originals zu übersetzen.¹¹ Georg von der Gabelentz stellt in seinem Beitrag fest, dass die treue Wiedergabe von Victor von Strauß „ein wahrer Triumph“ für das Deutsche sei, da er den Text Vers für Vers, Reim für Reim, Sinn für Sinn und nahezu Wort für Wort übersetzte.¹² Als Eduard

⁷ Vgl. Lisa Raphals, *Virtue, Body, Mind and Spirit in the Shijing: New Perspectives on Pre-Warring States Conceptions of Personhood and Virtue*, in: *Journal of Chinese Philosophy*, 48/1 (2021), S. 28-39.

⁸ Vgl. Martin Kern, *Bronze Inscriptions, The Shijing and The Shangshu: The Evolution Of The Ancestral Sacrifice During The Western Zhou*, in: John Lagerwey / Marc Kalinowski (Hg.), *Early Chinese Religion, Part One: Shang through Han (1250 BC - 220 AD)*. Leiden 2009, S. 143-200.

⁹ Wilhelm Grube, *Geschichte der chinesischen Litteratur*. Leipzig 1902, S. 47.

¹⁰ Vgl. Zhan Chunhua, *Übersicht und Bibliographie der deutschen Übersetzungen altchinesischer Literatur*. Beijing 2011, S. 9.

¹¹ Dr. Buddensieg, Nr. 23. Beilage zur Augsburger Postzeitung. 1879.

¹² Georg von der Gabelentz, Nr. 23. Beilage zur Augsburger Postzeitung. 1879.

von Tscharner einige gängige Übersetzungen verglich, kam er zu dem Schluss, dass von Strauß dem Original treuer als andere Übersetzer gefolgt war und großen Wert auf die Metrik, die Einführung in den historischen Hintergrund und das feste Muster entsprechend der Anzahl der chinesischen Silben gelegt hatte.¹³

Anders als im Fall der Übersetzung von Victor von Strauß sind wenige professionelle Kommentare über die Version von Rainald Simon auffindbar. Das ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass diese erst 2015 erschienen und als jüngste deutsche Vollübersetzung des *Shijing* noch nicht ausreichend rezipiert worden ist. Als Neuübersetzung im 21. Jahrhundert und einzige vollständige Übersetzung nach der von Victor von Strauß hält die Verfasserin Simons Version jedoch für wissenschaftlich wertvoll. Deshalb wird in dieser Arbeit der Blick auf die traditionellen sowie die modernen Versionen gelenkt, um die unterschiedlichen Übersetzungsstile und historischen Veränderungen zu bestimmen und zu analysieren.

3. Theorien und Korpus

Im Folgenden kommen die Theorien der Übersetzungswissenschaftlerin Katharina Reiß zur Anwendung. Nach ihrer Auffassung ist ein Text nicht nur auf der syntaktisch-semantischen Ebene von Sätzen zu betrachten, sondern er sollte auch als ein System größerer Einheiten erfasst werden.¹⁴ Auf der Basis von drei kommunikativen Zeichenfunktionen der Sprache, nämlich Bezeichnung, Ausdruck und Appell, unterscheidet sie drei Texttypen, nämlich den informativen, expressiven und operativen Texttyp.¹⁵ Von jedem der drei Texttypen legt sie die Schwerpunkte fest. Das Ziel der informativen Texte ist es, Inhalte und Informationen zu vermitteln, deshalb orientieren sich diese Texte an Tatsachen. Expressive Texte enthalten künstlerische Aussagen, so dass sie senderorientiert sind. Bei operativen Texten wird großer Wert auf die Auslösung von Verhaltensimpulsen gelegt, weshalb dort das aktuelle Verhalten im Vordergrund steht.¹⁶

Neben dieser Texttypologie entwickelte Reiß drei verschiedene Übersetzungsmethoden, wobei sie mit jedem Texttyp spezielle Äquivalenzmaßstäbe und Methoden verbindet. Beim Übersetzen von informativen Texten ist die Invarianz auf der Inhaltsebene das wichtigste Kriterium, weshalb die Übersetzung so sachgerecht und schlicht wie möglich ausfallen soll. Bei der

¹³ Vgl. Zhan Chunhua, a. a. O., S. 25.

¹⁴ Vgl. Radegundis Stolze, *Übersetzungstheorien*. Tübingen 2011, S. 112.

¹⁵ Vgl. Katharina Reiß / Hans J. Vermeer, *Grundlegung einer allgemeinen Translati-onstheorie*. Tübingen 1984, S. 206.

¹⁶ Vgl. Katharina Reiß, *Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik*. München 1971, S. 33.

Übersetzung von expressiven Texten ist es erforderlich, auf die künstlerische Gestaltung zu achten und den ästhetischen Wert wiederzugeben. Dabei ist die Übersetzungsmethode autorengerecht und identifizierend. Anders als bei diesen beiden Übersetzungsmethoden liegt der Schwerpunkt der Übersetzung operativer Texte darin, die Identität des textimmanenten Appells zu realisieren. Deswegen zeigt diese Übersetzung einen appellgerechten Charakter.¹⁷

Das *Shijing* ist für seine reichen Inhalte und schönen Formen bekannt. Unter diesem Blickwinkel lässt sich behaupten, dass *Shijing* zu den expressiven Texten gehört und einen hohen ästhetischen Wert hat. Überdies wird im *Shijing* die Absicht des Verfassers zu erkennbar, die persönliche Verhaltensweise der Lesenden zu beeinflussen. Als Beispiel wird hier das Gedicht *Getan* ausgewählt. Es ist das zweite Gedicht im *Shijing* und beschreibt eine verheiratete Frau, die ihre Eltern besuchen möchte. Dafür trifft sie verschiedene Vorbereitungen: Sie pflückt und kocht Kudzu, eine kletternde und ausdauernde krautige Pflanze, sodann verarbeitet sie die Fasern der Kudzu-Stängel zu Stoffen und wäscht anschließend ihre Kleidung. Mit dem Einverständnis ihrer Schwiegereltern kehrt sie schließlich glücklich in ihr Elternhaus zurück. Aus dem Gedicht lässt sich ersehen, dass diese Frau eine geschickte, kindlich erscheinende Schwiegertochter ist und eine harmonische familiäre Beziehung unterhält. Das Gedicht vermittelt eine fröhliche Atmosphäre und löst bei der Leserschaft ein beglückendes Gefühl aus.

Getan weist nicht nur einen harmonischen Rhythmus und eine poetische Versstruktur auf, sondern schildert auch eine friedliche Umgebung und das Leben einer schönen Chinesin. Daher hat das Gedicht, wie bereits erwähnt, eine expressive Textfunktion. Es gehört aber gleichzeitig zum operativen Texttyp, weil es einen Appell an andere chinesische Frauen richtet. Denn in *Getan* werden als Hauptfigur eine fleißige Frau und eine harmonische familiäre Beziehung vorbildhaft mit dem Ziel vorgestellt, Chinesinnen dazu anzuregen, sich im Alltagsleben so fleißig und höflich wie möglich zu verhalten.

Weil *Getan* zwei Texttypen zuzurechnen ist, ist eine Übersetzung problematisch. Für die Vollendung einer Übersetzung oder den Vergleich von unterschiedlichen Versionen ist die Theorie von Reiß nützlich. Mithilfe ihrer übersetzungsorientierten Texttypologie und relevanter Übersetzungsmethoden lassen sich die zwei unterschiedlichen Versionen von *Getan* sinnvoll analysieren und vergleichen.

¹⁷ Vgl. Katharina Reiß, Texttyp und Übersetzungsmethode. Der operative Text. Kronberg 1976, S. 20.

4. Forschungsergebnisse und Analyse

Um die zwei unterschiedlichen Versionen zu analysieren und zu vergleichen, werden fünf typische Beispiele ausgewählt, nämlich die Übersetzungen des Titels sowie die Übersetzungen von vier Sätzen. Bei jedem Vergleich werden nicht nur die unterschiedlichen Übersetzungsmethoden analysiert, sondern auch die Vor- und Nachteile beim Übersetzen erwähnt.

4.1 Titel

Ausgangstext	葛覃
Übersetzung von Victor von Strauß	Thái-ssè als Hausfrau
Übersetzung von Rainald Simon	Kudzu-Lianen Anmerkung: 葛 gě, Pueraria lobata (Willd.) Ohwi, „Kop-oubohne“, „Kudzu“, schnellwachsende Kletterpflanze (20 m im Jahr), kann hohe Bäume vollkommen überwuchern. Die Fasern der Lianen wurden zu groben, meist im Sommer getragenen Textilien verwoben.

Tabelle 1: Übersetzungen des Titels

Von Strauß übersetzt sinngemäß, wodurch die deutschen Lesenden sofort das essentielle Thema und die Hauptfigur erkennen können. Sein Titel hat jedoch nichts mit dem ursprünglichen Titel zu tun und löst die Beziehung zwischen dem Titel und den folgenden Versen aus dem Ausgangstext. Außerdem hat „Thái-ssè“ selbst keine klare Bedeutung und von Strauß fügt auch keine Erklärung hinzu, was zu Missverständnissen führen kann.

Anders als von Strauß übersetzt Simon wörtlich und fügt eine Erklärung hinzu. Zuerst schreibt er die äquivalenten deutschen Wörter für „葛覃“, nämlich „Kudzu-Lianen“. Danach erläutert er in der Anmerkung die konkreten Bedeutungen von „Kudzu“ und „Lianen“, so dass die Lesenden die ursprüngliche Bedeutung des Titels besser verstehen können. Auf diese Weise erhält Simon das formale Merkmal und die Verbindung zwischen dem Titel und dem ersten Vers.

Insgesamt verändert von Strauß die wörtliche Bedeutung stark und schafft aufgrund seines eigenen Verständnisses einen ganz neuen Ausdruck. Im Gegensatz dazu ist Simon textgetreuer und behält die wörtlichen und kulturellen Inhalte des Ausgangstextes bei.

4.2 Erster Satz

Ausgangstext	葛之覃兮，施于中谷，维叶萋萋。
Übersetzung von Victor von Strauß	Wie hat das Kō hinaus gerankt! Es trieb bis zu des Tales Grunde; Und üppig steht der Blätterflor. Anmerkung: Kō ist ein bohnenartiges Rankengewächs, aus dessen Fasern Zeuge (u. Stoffe) gemacht werden.
Übersetzung von Rainald Simon	Kudzu-Lianen, ach, wuchern mitten im Tal. Haben Blätter üppig und dicht,

Tabelle 2: Übersetzungen des ersten Satzes

Die Version von Victor von Strauß zählt zur sinngemäßen und erklärenden Übersetzung. Es wird deutlich, dass von Strauß großen Wert auf die formale Ästhetik legt. Auch hat jeder Vers eine ähnliche Länge, was harmonisch klingt. Dadurch wird die Vier-Zeichen-Struktur des Ausgangstextes wiederhergestellt. Außerdem benutzt von Strauß mehr Wörter und bildet die vollständigeren Sätze. Obwohl er das chinesische Ausrufewort „兮“ nicht direkt übersetzt, verwendet er einen Interjektionssatz, um den originalen Ton zu vermitteln. Die chinesische Pflanze „葛“ übersetzt von Strauß nicht wörtlich, sondern schöpft das neue Wort „Kō“ und erläutert in der Anmerkung dessen konkrete Bedeutung, so dass das deutsche Lesepublikum die fremde chinesische Pflanze kennenlernen.

Im Gegensatz zu von Strauß übersetzt Simon wörtlich und benutzt weniger Wörter und einen einfacheren Satzbau. Weil Simon jeden Vers mit einer unterschiedlichen Anzahl von Wörtern übersetzt, was zu einer starken Variation in der Länge der Zeilen führt, gibt er die formale Schönheit des Ausgangstextes nicht wieder. Simon legt jedoch großen Wert darauf, die ursprüngliche und wörtliche Bedeutung wiederzugeben, indem er jedes Wort so genau wie möglich übersetzt und selbst keine neuen Wörter schöpft. So übersetzt er beispielsweise „葛覃“ in das entsprechende deutsche Wort „Kudzu-Lianen“, das dem Titel seines Gedichts entspricht. Das Wort „兮“ lässt er in der Übersetzung nicht weg, sondern verwendet die deutsche Interjektion „ach“.

Anhand der Übersetzungen des ersten Satzes lässt sich erkennen, dass die beiden Übersetzer als deutsche Sinologen verschiedener Epochen unterschiedliche Merkmale und Tendenzen zeigen. Von Strauß beachtet die Wiedergabe der formalen Schönheit und fertigt eine eigene, kreative Übersetzung an, indem er zum Beispiel den Satzbau verändert und neue Wörter schöpft. Das verleiht seiner Übersetzung einen starken persönlichen und künstlerischen Stil. Simon hingegen ist mehr darauf bedacht, den deutschen Lesenden den vollen Sinn des Ausgangstextes zu vermitteln und weniger

eigene, kreative Veränderungen vorzunehmen. In seiner Übersetzung hat die Wiedergabe von Bedeutung manchmal Vorrang vor der Konstruktion formaler Schönheit. Ein Vergleich der beiden Übersetzungen zeigt, dass die Übersetzung von Victor von Strauß literarischer ist und die von Simon der ursprünglichen Bedeutung gegenüber treuer ist.

4.3 Zweiter Satz

Ausgangstext	黄鸟于飞，集于灌木，其鸣啾啾。
Übersetzung von Victor von Strauß	Die gelben Vöglein fliegen vor Und aus der Bäume dichter Runde Schallt ihres Gesanges heller Chor.
Übersetzung von Rainald Simon	Erlenzeisige im Flug, sammeln sich im dichten Gebüsch, ihr Rufen ein Tschilp Tschilp. Anmerkung: 黄鸣 huáng niǎo, Carduelis spinus, „Erlenzeisig“. Großer Fink, das männliche Tier ist schwarz, gelb und grün gezeichnet.

Tabelle 3: Übersetzungen des zweiten Satzes

Dieser Teil enthält die Beschreibung einer heiteren Situation in der blühenden Natur. Die erste Version ist am Anfang eine wörtliche Übersetzung und am Schluss eine sinngemäße Übersetzung. Dabei sind die Zahl und die Länge der Wörter in jedem Vers sehr ähnlich, so dass die Übersetzung harmonisch und ordentlich klingt. Es wird deutlich, dass die aus „vor“, „Runde“ und „Chor“ bestehenden Reime den Rhythmus verbessern und eine künstlerische Atmosphäre erzeugen.

Simon hingegen übersetzt in seiner Version wörtlich und liefert eine Erläuterung. Der Ausgangstext weist eine deutliche formale Ästhetik auf und jeder Vers besteht aus vier Wörtern, während die Länge der drei Verse in der neueren Übersetzung unterschiedlich ist. Das zeigt, dass Simon die künstlerische Gestaltung außer Acht lässt und seine Übersetzung mit dem übersetzungsrelevanten Kriterium des expressiven Texttyps, nämlich der Senderorientierung, nicht im Einklang steht. Am Ende jedoch benutzt Simon das onomatopoetische „Tschilp“, um den Ruf der Vögel lebendig und bildlich zu beschreiben.

Beim Vergleich der beiden Versionen lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass bei der Übersetzung von Victor von Strauß die ästhetische Rezeption der Lesenden im Vordergrund steht und die wörtliche Bedeutung des Ausgangstextes stark verändert wird. Simon dagegen konzentriert sich in seiner Übersetzung auf die Vermittlung der wörtlichen und kulturellen Inhalte des Ausgangstextes, während er den ästhetischen Wert vermindert und die formale Schönheit des Ausgangstextes nicht wiedergibt.

4.4 Sechster Satz

Ausgangstext	薄污我私，薄浣我衣。
Übersetzung von Victor von Strauß	Auf, nimm mein unrein Zeug zur Hand! Auf, waschen wir mein Festgewand!
Übersetzung von Rainald Simon	Weiche eilig Rohrkolben ein, wasche eilig meine Kleider. Anmerkung: 私 sī wird traditionell als ‚Alltagskleider‘ [Xiàng 1986: 431] verstanden. Nach Gāo Hēng haben die eingeweichten Fruchtstände der Rohrkolben fett- und schmutzlösende Wirkung [Gāo 1980: 4].

Tabelle 4: Übersetzungen des sechsten Satzes

Die erste Übersetzung von Victor von Strauß ist sinngemäß. Um die chinesische Modalpartikel „薄“ zu übersetzen, verwendet von Strauß das deutsche Adverb „auf“. Die beiden „auf“ am Anfang der Sätze entsprechen den beiden „薄“ aus dem Ausgangstext, daher bewahrt der Übersetzer die ästhetische Struktur. Darüber hinaus gestaltet von Strauß mit „Hand“ und „Festgewand“ die Endreime und verfasst melodische und harmonische Verse. Diese Übersetzungspraxis entspricht der Übersetzungstheorie von Reiß hinsichtlich des expressiven Textes, aber sie ist nicht genau bei der Wiedergabe wörtlicher Bedeutung. Das heißt, dass die Übersetzung von „私“ in „Zeug“ ungenau ist, weil „私“ Unterwäsche¹⁸ und „Zeug“ jemandes Kleidung bedeutet. Daneben ist die Übersetzung von „衣“ in „Festgewand“ auch nicht präzise, weil die Bedeutungen dieser beiden Wörter nicht äquivalent sind. „衣“ bedeutet im Ausgangstext die alltägliche Kleidung und „Festgewand“ stellt das aus festlichem Anlass getragene Gewand dar.

Es ist offensichtlich, dass Simon seine Version erklärend übersetzt und ihren ästhetischen Wert offenbart. Jeder Vers besteht aus vier Wörtern und ihre Anzahl entspricht der im Ausgangstext. Daneben nutzt der Übersetzer die Alliteration in Form von „weiche“ und „wasche“. Mit der Beachtung der formalen Schönheit gelingt es Simon, die künstlerische Gestaltung wiederzugeben. Auf der inhaltlichen Ebene jedoch verändert Simon die ursprüngliche Bedeutung der Verse. Der Ausgangstext beschreibt zwei Tätigkeiten der verheirateten Frau: Sie wäscht zuerst ihre Unterwäsche, danach ihre restliche Alltagskleidung. In der Übersetzung beschreibt Simon jedoch die erste Tätigkeit gar nicht, sondern erwähnt eine Waschmethode. Außerdem ver-

¹⁸ Cheng Junying / Jiang Jianyuan, Analyse und Kommentare zu Shijing. Beijing 2017, S. 7.

steht er nicht die Bedeutung von „私“ und gibt in der Anmerkung die falsche Interpretation eines chinesischen Gelehrten an, was möglicherweise ein Missverstehen bei deutschen Lesenden zur Folge hat. Darüber hinaus fügt er beim Übersetzen zweimal das Wort „eilig“ hinzu, das darauf hinweist, dass die Frau fleißig und verantwortungsvoll werden soll. Die beiden Nennungen von „eilig“ betonen einen impliziten Appell und verkörpern das Kriterium der Übersetzung bei operativen Texten.

Die beiden Übersetzer haben beim Übertragen dieses Satzes unterschiedliche Methoden angewandt und geben die formale Schönheit des Ausgangstextes auf unterschiedliche Weise wieder. Aufgrund des kulturellen Abstands zwischen China und Deutschland haben von Strauß und Simon die einzelnen Wörter des Ausgangstextes nicht richtig verstanden, weshalb die Übersetzungen ungenau sind. Insgesamt sind beide Übersetzungen von großer ästhetischer Qualität und bewahren den Rhythmus der chinesischen Poesie.

4.5 Siebter Satz

Ausgangstext	害浣害否，归宁父母。
Übersetzung von Victor von Strauß	Was wasch' ich? Was bleibt in Behältern? Besuchen will ich meine Eltern!
Übersetzung von Rainald Simon	Welches waschen, welches nicht? Kehre heim, frage die Eltern: »Wie geht es Euch?«

Tabelle 5: Übersetzungen des siebten Satzes

Von Strauß verwendet die sinngemäße Übersetzungsmethode. Ihre formalen Merkmale spiegeln sich in drei Hauptbereichen wider, nämlich Reim, Satzbau und Interpunktionszeichen. Erstens konstruiert von Strauß einen Endreim mit „Behältern“ und „Eltern“ und bewahrt die rhythmische Ausdrucksweise des Ausgangstextes. Zweitens verändert er die Satzstruktur erheblich, indem er einen Satz des Ausgangstextes auf drei Sätze in der Übersetzung erweitert. Drittens ersetzt er ein Komma und einen Punkt im Ausgangstext durch zwei Fragezeichen und ein Ausrufezeichen. Zwar gibt es deutliche formale Unterschiede zwischen der Übersetzung und dem Ausgangstext, aber auf der Ebene der Bedeutung ist von Strauß aus Sicht der Verfasserin eine gute Übersetzung gelungen. Beim Übersetzen der chinesischen Kulturspezifik „归宁“ zum Beispiel erläutert er deren Bedeutung, so dass die deutschen Lesenden dieses traditionelle chinesische Wort sofort verstehen können. Neben der genauen Erläuterung einzelner Wörter wechselt von Strauß auch von der Außenperspektive des Ausgangstextes in die Innenperspektive des Zieltextes. Die Änderungen der Erzählperspektive

und der Zeichensetzung erhöhen deutlich die Lebendigkeit und Interaktivität des Gedichtes und schildern die lebhaft Hauptfigur.

Anders als von Strauß verwendet Simon die wörtliche und erklärende Übersetzungsmethode. Auf der formalen Ebene setzt Simon nicht auf den Rhythmus und Reim, was seinem allgemeinen Übersetzungsstil entspricht. Er verändert jedoch die Interpunktionszeichen des Ausgangstextes und nutzt zwei neue Fragezeichen, diese Fragen verstärken die Verbindung zwischen dem Text und den Lesenden. Darüber hinaus behält Simon in seiner Übersetzung die Außenperspektive des Ausgangstextes bei. Er vermittelt nicht nur die ursprüngliche Bedeutung, sondern fügt zudem einen ergänzenden Satz aus dem Alltagsgespräch hinzu, nämlich „Wie geht es Euch?“. Dadurch schafft Simon eine konkrete Szene, in der die Hauptfigur ihre Eltern besucht und mit ihnen spricht. Die Übersetzung von Simon ist allerdings für deutschsprachige Lesende verständlicher, während sie die formale Einfachheit des Ausgangstextes vermindert.

Die beiden Übersetzer verwenden unterschiedliche Übersetzungsmethoden, geben aber im Wesentlichen die Bedeutung des Ausgangstextes wieder. Im Bereich der Formen unterscheiden sie sich stark in Rhythmus, Diktion und Erzählperspektiven. Darin spiegeln sich die verschiedenen Übersetzungsvorstellungen und -tendenzen der beiden Übersetzer wider.

4.6 Analyse der Gesamtsituation

In den vorangegangenen Unterkapiteln wurden fünf typische Beispiele diskutiert. Zum Zweck der Veranschaulichung werden nun alle Übersetzungsmethoden, die die beiden Übersetzer bei der Übertragung jedes Satzes von *Getan* eingesetzt haben, gezählt und sodann eine quantitative Analyse durchgeführt.

Die zwei folgenden Abbildungen sollen die Eigenschaften aller Übersetzungsmethoden von Victor von Strauß und Rainald Simon verdeutlichen. Sie zeigen, dass von Strauß die sinngemäße Übersetzung, die sinngemäße und erklärende Übersetzung sowie die wörtliche Übersetzung verwendet, während Simon die wörtliche und erklärende Übersetzung, die wörtliche Übersetzung sowie die erklärende Übersetzung benutzt. Es ist ebenfalls erkennbar, dass die hauptsächliche Übersetzungsmethode von Victor von Strauß die sinngemäße ist, während die wörtliche Übersetzung die hauptsächliche Methode von Simon ist.

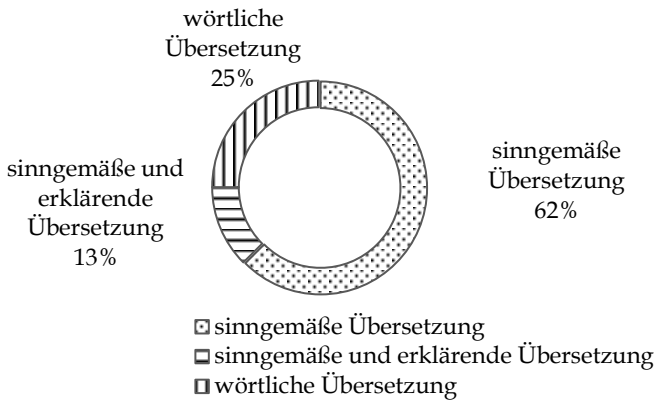


Abb. 1: Verteilung der Übersetzungsmethoden in der Übersetzung von Victor von Strauß

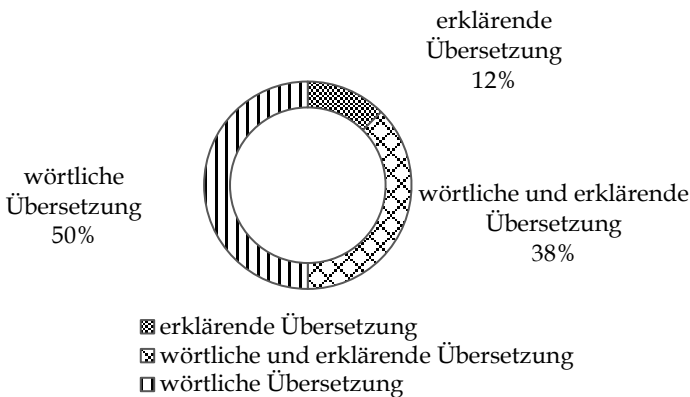


Abb. 2: Verteilung der Übersetzungsmethoden in der Übersetzung von Rainald Simon

4.7 Zusammenfassung

Die beiden Übersetzer wählten unterschiedliche Übersetzungsmethoden angewandt und verschiedene Schwerpunkte beim Übersetzen. Von Strauß achtet auf den harmonischen Reim und die schöne Form und verwendet eine zumeist sinngemäße Übersetzung. Im Gegensatz dazu bevorzugt Simon die

wörtliche Übersetzung, und beeinträchtigt in diesen Fällen den künstlerischen Wert des Ausgangstextes.

Diese Unterschiede gründen in den verschiedenen persönlichen Erfahrungen der beiden Übersetzer und dem jeweiligen historischen Hintergrund der Übersetzungen. Victor von Strauß entstammt einer alten hannoverschen Familie; er war ein berühmter Sinologe, Übersetzer und Dichter des 19. Jahrhunderts. Damals überwog in Deutschland die romantische Dichtung und der Reim wurde zur wichtigsten Kunstform.¹⁹ Vermutlich wurde von Strauß beim Übersetzen des *Shijing* von der romantischen Dichtung beeinflusst und entwickelte daher für jedes Gedicht einen Reim. Seine Konstruktion des farbenfrohen Reimschemas verbessert nicht nur die Kunstfertigkeit und Harmonie seiner Übersetzung, sondern bereichert auch den ästhetischen Wert der Gedichte.

Simon dagegen ist ein zeitgenössischer deutscher Übersetzer, der sich auf die klassische chinesische Literatur konzentriert und seine Forschungsschwerpunkte auf die chinesische Kulturgeschichte legt. In der Vorbemerkung zu *Shijing* äußert er seine Absicht, eine spezielle Übersetzung anzufertigen. Er verwendet bewusst einen Stil ohne Reim und versucht, mit einer gänzlich neuen Interpretation zu experimentieren.²⁰ Dabei nutzt er freiere Rhythmen. Als Sinologe im 21. Jahrhundert besteht sein Hauptzweck in der Übersetzungspraxis darin, den Inhalt des Ausgangstextes wiederzugeben und die chinesische Kultur für zeitgenössische deutschsprachige Lesende zu beschreiben.

Um diese beiden Übersetzungen wissenschaftlich zu vergleichen und einzuschätzen, hat die Verfasserin Bezug auf die übersetzungsrelevante Texttypologie von Katharina Reiß genommen. Nach ihrer Theorie ist das *Shijing* nicht nur ein expressiver Text mit hohem künstlerischem und ästhetischem Wert, sondern auch ein operativer Text mit der Absicht, die traditionellen Moralvorstellungen und Verhaltensnormen zu verbreiten und Einfluss auf die Menschen zu nehmen. Aus ästhetischer Sicht ist die Übersetzung von Victor von Strauß mit sorgfältigen Reimen und geeigneter Wortwahl erkennbar harmonischer und gefälliger, wodurch die künstlerische Gestaltung des Ausgangstextes wiedergegeben wird. Aus praktischer Sicht vermitteln beide Übersetzer im Wesentlichen die Bedeutung des Ausgangstextes und appellieren an die Frauen, so fleißig wie möglich zu werden sowie eine warme und harmonische familiäre Atmosphäre zu schaffen.

Durch die kontrastive Analyse der zwei deutschen Versionen des *Shijing* lässt sich die Erkenntnis festhalten, dass eine literarische Übersetzung anspruchsvoll ist. Da die Ausdrucksmöglichkeiten einer Sprache begrenzt sind, ist es schwer, komplexe Inhalte wiederzugeben, wenn der

¹⁹ Vgl. Michael O'Neill, *Gleams and Dreams: Reflections on Romantic Rhyme*, in: *Romanticism*, 23 / 2 (2017), S. 123-132.

²⁰ Vgl. Rainald Simon, a. a. O., S. 7.

Schwerpunkt der Übersetzung auf der Vermittlung von literarischer Schönheit und Ästhetik liegt. Ebenso können zu viele Fußnoten und Erklärungen die Rezeptionsästhetik und das Lesevergnügen beeinträchtigen, wenn versucht wird, die wörtlichen Ausdrücke und kulturellen Eigenheiten des Ausgangstextes vollständig zu vermitteln. Die Aufgabe der Übersetzer und Übersetzerinnen ist es deshalb, den Widerspruch zwischen dem komplexen Inhalt und der Form zu vermindern. Das heißt, dass die Übersetzenden die Ausdruckskraft der Ausgangssprache nachahmen und ihre persönliche Kreativität einsetzen sollten, um eine qualitativ hochwertige Übersetzung zu erstellen.

5. Fazit und Ausblick

Die Gedichtsammlung *Shijing* gilt als ein wertvoller Schatz der traditionellen chinesischen Kultur und ist zu verschiedenen Zeiten in unterschiedliche Versionen übersetzt worden. In diesem Beitrag wurden die 1880 fertiggestellte Reimübersetzung von Victor von Strauß und die 2015 erschienene ungerimte Übersetzung von Rainald Simon am Beispiel des Gedichtes *Getan* mit Blick auf die Übersetzungsmethoden sowie die Vor- und Nachteile vergleichend analysiert.

In China stehen vor allem die Übersetzungen des Literaturwissenschaftlers Friedrich Rückert und des Sinologen Victor von Strauß im Mittelpunkt, wobei die Neuübersetzung von Rainald Simon aus dem 21. Jahrhundert bislang weitgehend ignoriert worden ist. Es ist unstrittig, dass jede Übersetzung einzigartige Merkmale aufweist und ihre jeweiligen Vorteile besitzt. Durch den Vergleich von Übersetzungen aus verschiedenen Epochen lassen sich die diachronischen Veränderungen der Übersetzungen untersuchen und die Gründe für die Verschiebung der Übersetzungsstile entdecken. Daneben könnten chinesische Forschende ihre umfassende wissenschaftliche Erfahrung für zeitgenössische Übersetzungen des *Shijing* bereitstellen und ihre Fähigkeiten für die weitere Verbreitung des *Shijing* in der Welt ausbilden.